

Alltag und Entspannung trotz Pandemie von Ariane Lachmann

Für Noura bedeuteten die ersten Monate in der Corona-Zeit nicht etwa Stress und Unsicherheit, sondern ganz im Gegenteil eine willkommene Abwechslung: „Ich bin ehrlich: es hat gutgetan. Natürlich hatte ich die Kinder den ganzen Tag zu Hause, aber das ist ja auch schön“, erzählt sie an einem sonnigen Nachmittag vor dem Stadtteilcafé in Dransdorf. Arbeiten konnte Noura trotz der Krise weiterhin. Auch ihr Mann, der bei den Stadtwerken Bonn als Busfahrer angestellt ist, ist weiterhin zur Arbeit gegangen. Für ihn, erzählt Noura, hätte sich sein Arbeitsalltag kaum geändert. Nur eine sehr wichtige Sicherheitsvorkehrung kam hinzu: Damit die Busfahrer möglichst nicht in direkten Kontakt mit den Fahrgästen kommen, mussten diese ihre Fahrkarten online kaufen, statt beim Fahrer. Außerdem wurde die Fahrerkabine mit einer Plastikfolie abgetrennt. Das, sagt Noura, hätte tatsächlich viel gebracht: „Seit dieser Zeit erkrankt mein Mann einfach nicht. Er hatte früher immer ein Kratzen im Hals oder einen Schnupfen, aber seitdem es diese Folien gibt, geht es ihm wirklich besser.“

Für Nouras zwei Kinder war es zunächst natürlich erst einmal schwierig, sich an die ungewohnte Situation zu gewöhnen. Besonders für Nouras erst vierjährige Tochter, war es nicht einfach zu verstehen, warum sie nicht mehr wie sonst immer jeden Tag auf den Spielplatz gehen und Freundinnen treffen konnte. Mit ein paar kreativen Einfällen konnten Noura und ihr Mann ihren Töchtern die Situation dann aber doch sehr gut erklären. So zum Beispiel ein kleines Experiment mit Pfeffer, einer Schale Wasser und Seife, das den Kindern verdeutlicht hat, wie wichtig es ist, sich regelmäßig die Hände zu waschen. „Mein Mann hat auf einen Finger Spülmittel drauf gemacht und einen ohne gelassen. Wenn man dann den Finger ohne Spülmittel in die Schale mit Wasser steckt kommt aller Pfeffer, der darauf schwimmt, sofort zu dem Finger.“ Hält man hingegen den Finger mit Spülmittel in die Schale, entfernt sich der Pfeffer. „Das war so ein tolles Beispiel. Da hat es bei den beiden wirklich Klick gemacht.“ Schließlich haben die beiden Mädchen sich sehr schnell an die neue Situation gewöhnen können, die schon bald zum neuen Alltag geworden ist.

Der wirkliche Stress kam für Noura erst später, als sie, immer noch mit der Belastung Corona im Rücken, ihren Umzug organisieren musste. Dabei die ganze Zeit die Maskenpflicht zu respektieren war noch eine weitere Anstrengung. „Aber die Sicherheit geht vor, finde ich – besonders für die älteren oder kranken Menschen.“

Während Noura sehr gut verstehen kann, dass die Monate seit März und dem Beginn der Corona Pandemie für viele eine sehr schwierige Zeit waren, kann sie glücklicherweise sagen, dass sie es vor allem genossen hat, Zeit zu Hause mit ihren Kindern verbringen und so das Beste aus der Situation machen zu können.